

KOMPAKT

Theater

ENSEMBLE Im Rahmen der Ausstellung »Im Gedenken der Kinder. Die Kinderärzte und die Verbrechen an Kindern in der NS-Zeit«, die bis 3. Juli im Rathaus Haar zu sehen ist, führt das Junge Schauspiel Ensemble München am 31. Mai ab 21 Uhr im Kleinen Theater Haar das Stück *Die Judenbank* von Reinhold Masag auf. Ausgangspunkt des Ein-Personen-Stücks mit Joachim Aßfalg als Fahrdienstbeobachter bei der Reichsbahn ist eine Bahnhofsbank, auf der eines Tages das Schild »Nur für Juden!« zu lesen ist. Eintrittskarten gibt es am Veranstaltungsort und bei München Ticket unter 089/ 54 81 81 81. *ikg*

Squash

TURNIER Der TSV Maccabi München hat eine Squash-Abteilung gegründet. Zum Auftakt findet am 1. Juni ab 15 Uhr ein »Kick-Off Turnier« mit attraktivem Gewinnspiel statt. Veranstaltungsort ist die Soccerworld München in der Georg-Kainz-Straße 8. Anmeldungen werden per Mail unter squash@maccabi.de entgegengenommen. *ikg*

Schawuot

FRAUNTREFF 50 Tage nach Pessach feiert die jüdische Gemeinschaft Schawuot. Besondere Aufmerksamkeit gilt während des Wochenfestes den Zehn Geboten und dem Buch Ruth. Passend dazu stellt Monica Langnas in ihrem Vortrag am 1. Juni ab 19 Uhr beim Frauentreff am Jakobsplatz die Frage, ob die Zehn Gebote als eine »freiwillige Selbstverpflichtung oder Annahme einer auferlegten Aufgabe« zu begreifen sind. *ikg*

Ungarn

VORTRAG Die Reihe »Europa und der Nationalsozialismus: Ungarn« wird am 2. Juni ab 19 Uhr mit einem Vortrag von Regina Fritz fortgesetzt. Die Historikerin referiert unter dem Titel »Der Holocaust in der ungarischen Geschichtspolitik« über ausgewählte Aspekte ihres 2012 im Wallstein-Verlag erschienenen Buches *Nach Krieg und Judenmord*. Der Eintritt zu der Veranstaltung im Vortragssaal der Bibliothek im Gasteig, Rosenheimer Straße 5, ist frei. *ikg*

Schulbücher

STRATEGIEN Die Europäische Janusz Korczak Akademie lädt am 2. Juni ab 19 Uhr zu einem Vortrag des Politikwissenschaftlers Jörg Rensmann in die Sonnenstraße 8 ein. Der Referent ist unter anderem Mitglied der deutschen Sektion der Scholars for Peace in the Middle East (SPME). In seinem Vortrag wird Rensmann die Organisation vorstellen und darüber sprechen, welche Strategien eine effektive Antwort auf die Delegitimierungskampagnen gegen den jüdischen Staat darstellen. Dazu gehört beispielsweise die Arbeit der SPME-Schulbuchgruppe, die sich mit dem Israelbild in deutschen Schulbüchern befasst. Um eine Voranmeldung für den Vortrag unter 089/ 37 94 66 40 wird gebeten. *ikg*

Gershwin

KONZERT Das Orchester Jakobsplatz unter Leitung von Daniel Grossmann gibt am 2. Juni ab 20 Uhr im Gemeindezentrum am Jakobsplatz ein Konzert mit Werken der Komponisten Aaron Copland und George Gershwin. Deren Familien gehörten zu den rund zwei Millionen russischen Juden, die im 19. und 20. Jahrhundert in New York eine neue Heimat fanden. Der musikalische Bogen führt weiter zu dem zeitgenössischen Komponisten John Corigliano. Karten können unter 089/ 15 90 97 50 oder auf der Website www.muenchenticket.de bestellt werden. *ikg*

Die Gemeinde im Internet:
www.ikg-muenchen.de

Schalom vom Odeonsplatz

ISRAELTAG Hunderte Münchner feierten den 66. Geburtstag des jüdischen Staates

VON MARINA MAISEL

Direkt vor der Feldherrnhalle wehten am diesjährigen Israeltag in München wieder große blau-weiße Flaggen mit Davidsternen in der Mitte. Von der Bühne schallte fröhliche Musik, Menschen tanzten, und man merkte auf den ersten Blick: Dieses Fest ist ein Ehrentag für den jüdischen Staat. Wie wichtig die Feier auch für München ist, erklärte Präsidentin Charlotte Knobloch in ihrer Begrüßungsrede: »Wo könnte man das Wunder Israel deutlicher spüren als hier, mit Blick auf die Feldherrnhalle, mitten in der einstigen »Hauptstadt der Bewegung«, die heute wieder unsere Heimat ist. Von hier aus rufen wir in die Welt: Am Israel chail!«

»Das Volk Israel lebt« und »Happy Birthday« waren aber nicht nur beim Münchner Israeltag zu hören. Auf Initiative des Vereins »ILI – I Like Israel« wird die Staatsgründung Israels jedes Jahr bundesweit gefeiert. Wie am Odeonsplatz zeigten Hunderte auch in vielen anderen Städten ihre Verbundenheit mit dem jüdischen Staat.



»Am Israel chail!«: Präsidentin Charlotte Knobloch mit Jugendlichen

Foto: Marina Maisel

Das Fest ist ein Signal an die ganze Welt, findet eine junge Münchnerin.

Moderatorin Tatjana Ivanizky führte durch das Programm und stellte die vielen Gäste und Freunde Israels vor, die an diesem Tag gratulieren wollten. Als »ein Symbol der Versöhnung, ein Manifest von politischer Ethik und ein couragiertes Signal für die ganze Welt dem Staat Israel gegenüber« beschrieb eine junge Münchnerin den ILI-Tag, der unter der Schirmherrschaft des neuen Oberbürgermeisters Dieter Reiter und IKG-Präsidentin Knobloch stand.



Junge Israel-Freundin

Foto: Marina Maisel



Aufführung der Tanzgruppe »Freilachs«

Foto: Sharon Bruck

HUMMUS Der von italienischer Architektur geprägte Odeonsplatz verwandelte sich durch die vielen Zelte in einen Markt, auf dem nicht nur israelische Köstlichkeiten wie Pita, Hummus, Falafel und koscherer Wein lockten, sondern an dem es auch viel über Israel zu erfahren gab. Repräsentanten israelischer, jüdischer und christlicher Organisationen, die Israel in Deutschland vertreten, stellten sich vor und boten umfangreiches Infomaterial an. Von attraktiven touristischen Zielen bis hin zu gesellschaftlichen Projekten konnten sich alle Gäste so aus erster Hand informieren. Der Verband jüdischer Studenten in Bayern, die Zionistische Jugend und das IKG-Jugendzentrum »Neshama« hatten außerdem ein vielfältiges Kinderprogramm vorbereitet.

Bei der Bühnen-Show konnten die Besucher Tanz und Gesang verschiedener Richtungen genießen. Die IKG-Chöre »Simcha« und »Druschba« traten auf sowie die »Riedinger Trachten-Kinder« vom Chiemsee. Zudem zeigten auch die israelischen Sänger



Sorgten mit ihrem Auftritt für gute Laune: das IKG-Showballett »Genesis«

Foto: Sharon Bruck

Neben Gruppen der IKG traten auch die Riedinger Trachten-Kinder auf.

Konkrete Ergebnisse der deutsch-israelischen Zusammenarbeit konnte Katja Tsafir als Delegierte des JNF-KKL präsentieren: »In der Wüste Negev sind fast eine halbe Million Bäume durch deutsche Spenden gepflanzt worden.« Von seinem außergewöhnlichen Ansatz, Israel kennen und lieben zu lernen, berichtete der Buchautor Christian Seebauer, der kürzlich rund 1000 Kilometer durch Israel gewandert ist.

Bis zur Dunkelheit spielten die »Delicious Groove Gourmets« mit dem Solisten Adriano Prestel und ließen den Israeltag langsam ausklingen.

»Gemeinsame Werte«

DOKUMENTATION Auszüge aus der Rede von Präsidentin Charlotte Knobloch beim Israeltag

Es ist großartig, dass der Israeltag inzwischen bundesweit zu einer schönen Tradition geworden ist – und das ist auch gut so! Denn Israel ist uns so nah. Israel und Deutschland sind seit mittlerweile 50 Jahren diplomatische Partner. Was einst kaum vorstellbar schien und als diplomatischer Drahtseilakt begann, ist heute eine ungläubliche Geschichte – geprägt von großartigen Menschen, die groß gedacht haben. Versöhner, Vermittler, Idealisten, denen wir es zu verdanken haben, dass beide Staaten heute ein Band der Freundschaft verbindet.

Israel ist ein großartiges Land – man muss es mit eigenen Augen gesehen und mit allen Sinnen erlebt haben. Israel ist eine Start-up-Nation – vielleicht das innovativste Land der Welt. Die Menschen dort setzen immer wieder aufs Neue Maßstäbe in Wissenschaft und Technik, IT, Wirtschaft, Architektur, Literatur, Kunst und Kultur. Doch die Erfolgsgeschichten aus Israel werden in Europa und leider auch hierzulande viel zu selten erzählt.

Israel, jener Staat, der vor 66 Jahren gegründet wurde, kommt nicht zur Ruhe:



Fordert mehr Empathie für den jüdischen Staat: Charlotte Knobloch

Foto: Marina Maisel

Seit dem ersten Tag leben die Menschen dort beinahe ununterbrochen im Ausnahmezustand. Kein anderer demokratischer Staat muss es sich gefallen lassen, dass seine Existenzberechtigung wieder und wieder infrage gestellt wird. Hier an diesem Ort, mit Blick auf die Feldherrnhalle, sage ich: Die Menschen haben nicht vergessen, sie können nicht vergessen, wie schnell und hemmungslos aus Vorurteilen Hass und aus Hass Völkermord werden kann. Existenzielle Bedrohungen rechtzeitig zu erkennen und sie im Keim zu ersticken – das ist die Überlebensstrategie und -garantie des Staates Israel.

Die internationale Staatengemeinschaft sollte Israel dabei unterstützen und nicht behindern oder gar anfeinden und diffamieren. Zum Glück steht die Bundesrepublik Deutschland, besonders die Kanzlerin Angela Merkel, verlässlich an der Seite des jüdischen Staates. Das Fundament dieser Partnerschaft sind unsere gemeinsamen Werte und Überzeugungen. Denn das israelische Volk braucht in Zeiten echter Bedrohung echte Freunde.